Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 44

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

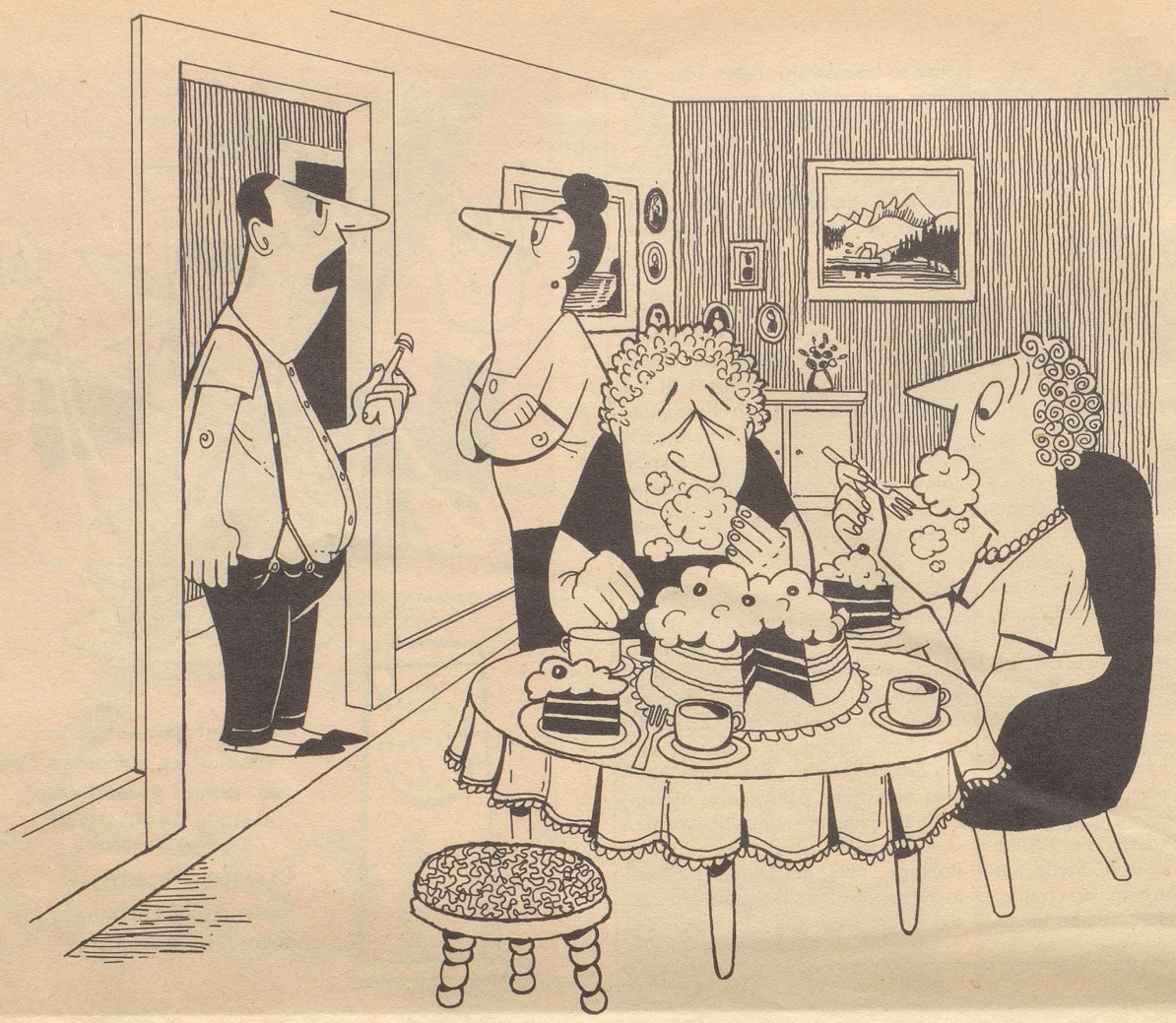
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Moser

«Hast du meine Rasiercreme den Kindern zum Spielen gegeben?»

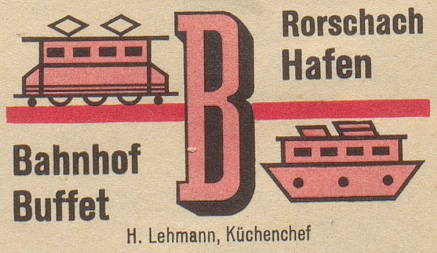
Mount Everest bei Bergün

Zugführer Augustin wurde einst von einem Feriengast aus Berlin, der offenbar zum ersten Mal die wunderbare Bahnstrecke zwischen Bergün und Preda fuhr, angebohrt: «Sagen Sie mal, Herr Schaffner, wie hoch ist denn dieser Berg», und wies mit der Hand auf den Piz Aela.
«Der ist sechstausendsiebenhundertdreiundfünfzig Meter hoch», antwortete Augustin und schritt weiter.
Eine Woche später fuhr der Gast wieder talauswärts. Der Zufall wollte es, daß wiederum Zugführer Augustin als Kapitän amtete.
«Hören Sie mal, Herr Schaffner, Sie haben mir das letzte Mal einen schönen Kohl angegeben. Man hat mir gesagt, daß der Berg dort nur dreitausenddreihundert Meter hoch sei.»
«Soo, hat man Ihnen gesagt», erwiderte Augustin, ohne eine Miene zu verziehen, «aber haben Sie eine Ahnung, wie tief der Berg in den Boden hinunterreicht?» Igel

Konsequenztraining

Zwei Arbeitskollegen diskutieren in der Znünipause. Offenbar sind sie nicht ganz gleicher Meinung, denn schließlich sagt der eine zum andern: «Du wetsch en Sächsschtundetag, meh Lohn, e Pangsion – und dänn wärsch no schtierer!» Boris

Die fünfte Landessprache

Ich saß im Schnellzug Chur–Zürich–Basel einer relativ jungen, hübschen Dame gegenüber. Reiseunterhaltung unter Null. Man hörte nur das Knistern von Tageszeitungen und Journalen. – In der Nähe von Walenstadt ging ein Schuß los und wir sprachen vom Wetter. Etwas später kam der Konduktör, um die Billette zu perforieren. Da ich auf Reisen immer etwas unsicher bin, fragte ich den Beamten: «Exgisi! Derfi vo Ziri ewäg in däm Wage sitze blibe?» Die Dame lächelte. Der Kondi nickte und zog sich lächelnd zurück – und mir ging eine lähmende Kapitulation durch die Glieder. Ich saß plötzlich im grellen Rampenlicht ohne Maske. Wie eine Lawine kam es auf mich zu, denn die Dame erklärte mir immer noch lächelnd – daß sie die baseldeutsche Idiomart mit einer raffiniert aufgezogenen Menukarte vergleiche. – Mutig wie ich nun einmal bin, forschte ich nach dem Grund, und lieblich erklärte mir mein holdes Vis-à-vis: «Wänn ich amigs so ne Charte gschtudiert han und gläse, hanich am Schluß d Hälfti nöd verschtande!» ML

Kindschi Söhne AG., Davos